

Ab Herbst 2003:

Wir gehen demnächst in die zweite Hälfte des laufenden Jahres, und - unglaublich, aber wahr: die Universitäten sollen noch im Juli Klarheit darüber bekommen, wie groß ihr Budget für 2003 sein wird. Die alte/neue Regierung hatte nicht wirklich die allergrößte Eile, den Universitäten ein geregelt arbeiten und Planen zu ermöglichen. Nun soll es bald soweit sein: Die Verhandlungen über das heurige Unibudget befinden sich in der Endphase - und die nähere Zukunft der Universitäten sieht zunehmend weniger rosig aus...

Die Rektoren der österreichischen Universitäten gehören zu den ersten, die Alarm schlagen:

Die Rektorenkonferenz (ReKo) sieht eine dramatische Finanzsituation auf die Universitäten zukommen. **Die den Universitäten zugedachten Budgets** sind sowohl für 2003 als auch noch für 2004 so eng geraten, dass laut ReKo ein ordnungsgemäßer Betrieb in Lehre und Forschung gefährdet sein könnte!

Sie sieht durch den derzeitigen Verhandlungsstand vor allem **allerhöchste Gefahr für die Studienangebote**: Wegen den befürchteten Kürzungen könnte es möglich sein, dass ab Herbst bereits erste Lehrveranstaltungen eingestellt werden!

Wie kann so etwas passieren?

Im Zuge des allgemeinen Sparwillens der Regierung wurden die österreichischen Universitäten nach monatelanger Wartezeit vor die beinahe schon vollendete Tatsache gestellt, dass sie auch in diesem Jahr mit einem abermals reduzierten Budget auskommen müssen.

Auf den ersten Blick wirken die **Einsparungen nicht dramatisch**: fünf Prozent bei den Ausgaben für Investitionen und Betriebsmitteln (Heizung etc.), zusätzlich ein Abschlag von einem Prozent für das ganze Budget, dafür für jede Universität die Möglichkeiten, bei Engpässen zwischen den Personal- und den Investitionskosten beliebig umzuschichten.

Laut Sigurd Höllinger, dem zuständigen Sektionschef im

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur bleiben „die Universitäten funktionstüchtig trotz der Kürzung“.

Das klingt ja nun alles nicht so kritisch, aber wie üblich liegt der Teufel im Detail:

Das Budget des Jahres 2003 soll um ein Prozent niedriger sein als 2002. Klingt wenig, ist es aber nicht - denn ein Prozent weniger in Zahlen heißt wesentlich weniger im „wahren Leben“ - die Einschnitte sind gravierender, als man als Außenstehender vermuten würde:

1. Es wird keine Inflationsanpassung geben. Bei unserer derzeitigen Inflationsrate macht das noch einmal etwa 2 Prozent vom Gesamtbudget.

2. Die „Struktureffekte“ werden nicht abgegolten - das heißt, dass die gesetzlich vorgesehenen Gehaltserhöhungen für die Universitätsbediensteten aus dem schmelzenden Universitätsbudget ausgeglichen werden müssen - macht also noch mal etwa 1,8 Prozent weniger Budget. Außerdem

werden die Lohnnebenkosten, die aus den neuen Arbeitsverträgen entstehen (die neuen Angestellten der Uni sind keine Beamten mehr!) nur teilweise abgegolten, was ebenfalls Mehrkosten für die Universität bedeutet.

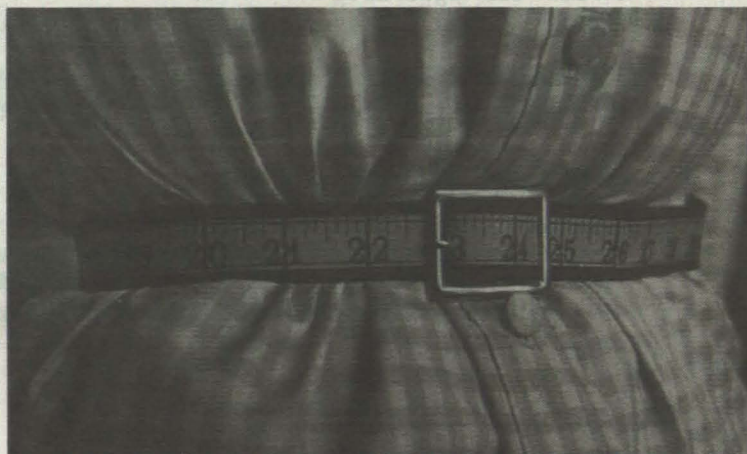
Der Vorschlag der Ministerin, bei zu knappem Investitionsbudget doch einfach aus den **Personalmitteln umzuschichten**, mutet unter diesen Bedingungen eher wie zynisch...

3. Die Implementierungskosten für das Universitätsgesetz 2002, also jene Kosten, die durch die Einführung des neuen Unigesetzes entstehen, sind zwar abschätzbar, aber die Gelder dafür nur zu einem geringen Teil zugesagt.

Diese Kosten kommen vor allem aus der Einführung des neuen Rechnungswesens inklusive SAP, den vielen Überstunden, die nötig sein werden, und den Gutachtern, die den Universitäten bei der Einführung zur Seite stehen müssen (z.B. für die Eröffnungsbilanz). Diese Kostenersätze müssten von jenen kommen, die den



Evelin Fisslthaler
Vorsitzende der Uni-
versitätsvertretung



Lehre im Ausverkauf

Budgetkürzungen und andere Unannehmlichkeiten

Universitäten das Gesetz beschert haben. Wer den Sparwillen unserer Regierung (wenn es um Bildung im Allgemeinen und Universitäten im besonderen geht) kennt, der kann sich ausmalen, dass da wahrscheinlich **nicht mehr allzu viel zu erwarten** ist.

4. Die „Universitätsmilliarde“ (also 75 Millionen Euro), die bereits im Vorjahr eigentlich nur 65 Millionen Euro war, wird **im Jahr 2003 zur Gänze gestrichen**. Paradoxerweise war sie 2002 eine „Sonderzuteilung wegen der Finanzengpässe“, damit die Unis über die Runden kommen und Spielraum haben, vor allem in die Ausstattung des Lehrbetriebes zu investieren. Für 2003 wird sie gestrichen, und es heißt: „2002 sind die Universitäten mit ihrem Budget ausgekommen, dann wird's wohl auch 2003 gehen. Nicht sehr nett, oder?“

5. Last, but not least: die Studiengebühren: Diese „Studienbeiträge“, wie sie ja eigentlich offiziell heißen, sollten eigentlich (lt. Ministerin Gehrler) zur Gänze den Universitäten zufließen.

Für das Jahr 2003 ist nun doch anderes geplant: Die **Studienbeiträge gehen zu 100 Prozent an den Finanzminister**; die Universitäten sehen davon keinen Cent.

Diese extra zu diesem Zweck eingehobenen Gelder werden also **ausschließlich zum Stopfen von Budgetlöchern** verwendet, und kommen in keiner Weise den Unis zugute!

Näher betrachtet ergibt sich also ein ganz anderes Bild: Aus der von Ministerin Gehrler beschworenen „den Gürtel halt ein bisschen enger schnallen“ - Situation wird auf den zweiten Blick eine Budgetkrise, die für die österreichischen Universitäten dramatische Auswirkungen haben kann.

Wenn das Budget der Universität

tatsächlich so stark gekürzt wird, wie derzeit zu befürchten ist, dann wird es vor allem in drei Bereichen zu Einschnitten kommen:

- Investitionen:

Die Beschaffung von Sachausstattung, Geräten und Betriebsmittel wird ungleich schwieriger; voraussichtlich können ab dem Sommer keine Bestellungen mehr egal welcher Art gemacht werden. Das liegt vor allem an der bereits weiter oben erwähnten Einsparung von fünf Prozent in diesem Bereich.

Da man bei Heizung und Licht nicht wirklich viel sparen kann, schlagen sich die wenig klingenden Prozent voll auf die Investitionen durch – und führt in diesem wichtigen Bereich zu Einsparungen in einer Höhe von über zwanzig Prozent.

- Personal:

Durch die Engpässe im Bereich der Personalfinanzierung wird es vor allem zu Einsparungen bei den Gastprofessuren und den Studienassistenten kommen.

Außerdem bringt es der quasi bevorstehende Investitionsstopp mit sich, dass man kaum mehr Berufungszusagen (das sind Zusagen für infrastrukturelle und personelle Ressourcen, ohne die der Aufbau eines eigenen Forschungsgebietes für jemanden, der neu an unsere Universität berufen wird, nur sehr schwer möglich ist) geben kann. Dadurch werden Berufungen von hochqualifizierten Persönlichkeiten auf die freien, zu besetzenden Professuren schwer oder vielleicht sogar unmöglich.

- Lehrveranstaltungen:

Das alles läuft schließlich darauf hinaus, dass möglicherweise ab dem kommenden Wintersemester nicht mehr alle Lehrveranstaltungen angeboten werden können!

Bis jetzt ist nicht absehbar, ob im Herbst noch genug Geld da ist, um alle geplanten Lehrveranstaltungen

abhalten zu können – und das könnte für eine nicht unerhebliche Zahl von Studierenden gravierende Auswirkungen haben!!

Am **26. oder 27. Juni** (das genaue Datum stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest) veranstalten voraussichtlich alle österreichischen Universitäten einen Informationstag zu den Budgetkürzungen und ihren Folgen.

Bis dahin versuchen die Unis abzuschätzen, wie groß die Auswirkungen der Budgetkürzungen auf die Lehre und den übrigen Universitätsbetrieb ab dem Herbst sein werden.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die Regierung Einsicht hat, und die Universitäten endlich wieder Aussicht auf ausreichende Finanzierung haben.

Ansonsten gibt's für uns alle nur noch die Hoffnung auf eine traditionelle österreichische Lösung: dass sich alles schon irgendwie richten wird...

Homepage der Österreichischen Rektorenkonferenz:

<http://www.reko.ac.at>



Die Hochschülerschaft an der Technischen Universität Graz bedankt sich bei Rektor Hödl für die Informationen und Beratung zum Thema.

"...Die Beschaffung von Sachausstattung, Geräten und Betriebsmittel wird ungleich schwieriger; voraussichtlich können ab dem Sommer keine Bestellungen mehr egal welcher Art gemacht werden...."